

Als Musik demokratisch klang

Die Ensembles „Graduale Vocal“ und „Flöten en bloc“ stellten, begleitet von Organist Thomas Strauß, in der Klosterkirche Unserer Lieben Frau Friedenslieder aus der Renaissance vor.



„Graduale Vocal“ und „Flöten en bloc“ überzeugten in der Klosterkirche.

Foto: Simeon Holub

Von Simeon Holub

Offenburg. Fern, wie aus anderen Zeiten erklingen die Blockflöten im Kirchenraum. Es sind ungewohnte Klänge, darunter Kompositionen, die über 500 Jahre alt sind. Auch sehen die Flöten nicht so vertraut aus, wie sie manch einer aus Schulzeiten kennt. Wer denkt bei Blockflöten schon an eine Großbassflöte, die knapp zwei Meter lang ist? In der Klosterkirche Unserer Lieben Frau Offenburg treffen im Rahmen der geistlichen Abendmusiken Welten und Zeiten aufeinander. Bei aller vermeintlichen Fremdheit werden durch das Programm „Da pacem – verleihe uns Frieden“ Brücken zur heutigen Zeit geschlagen.

Mit dem Ensemble „Flöten en bloc“ und dem Organisten Thomas Strauß führt das Vokalensemble „Graduale Vocal“ in die Zeit der Renaissance. Mit ihren je sieben Sängerinnen und Sängern bilden sie einen Chor, der nicht nur optisch Symmetrie und Ausgewogenheit verspricht. Die Musik der Renaissance wird in Harmonie und Ordnung dargeboten, ohne ihre Lebendigkeit einzubüßen. So tanzen die Flöten beim Madrigal von Johann Christoph Demantius pulsierend dahin, bis der Chor nach wenigen Takten einsetzt: „Die Sommerzeit, mein G’müt erfreut“.

Komplexe Stücke

Nach dem ersten Stück begrüßt Ordensschwester Dorothea die Konzertbesucher. Man dürfe am Ende des Konzerts applaudieren und gerne etwas spenden. Die Flötistin Margit Stoll tritt bei der Motette „In te, Domine, speravi“ wenige Schritte zurück und wird so zum Teil des Vokalensembles: Sie ist nicht nur Flötistin, sondern auch Sängerin im Alt – außerdem gibt sie den Ton für die Sänger an und unterstützt mit dezentem Dirigat. Einen Dirigenten hat das Ensemble nicht, was trotz aller Polyphonie und Komplexität hervorragend gelingt.

Drei Varianten

Der namensgebende Antiphon für das Programm „Da pacem Domine“ wird auf dreierlei Weise aufgeführt. Zuerst in einer Komposition von Franz Sales nur für Männerstimmen. Anschließend die gleiche Melodie von Cesare Tudino – die Frauen singen. Dann folgt die Synthese, Frauen und Männer intonieren die Bitte um Frieden. Es scheint, als hätte die letzte, langsamere Version von Orlando di Lasso die Menschen vereint, zu einem musikalischen Frieden. Die Flöten, die sich neben den Sängern zuvor ein kontrastreiches Geplänkel geliefert haben, sind bei Lasso verklungen. Der Chor singt alleine, die musikalischen Gefechte kommen zur Ruhe. Was übrig bleibt ist Einheit. Die Sehnsucht nach diesem Frieden macht das Konzertprogramm so aktuell: Die alte Musik wird greifbar, verbindet und stiftet Frieden. Mit einem instrumentalen Intermezzo werden bei Palestrina und Quagliati sämtliche Register aufgeföhren, die die Flötenwelt zu bieten hat. Von Sopran bis Subbasslage ist alles dabei – auch die zwei Meter lange Flöte, die Margit Stoll spielt. Die großen Flöten sorgen für Erstaunen im Publikum, der Klang erinnert an tiefe Orgelpfeifen. Die fünf Flötisten kreisen mit ihren kurzen musikalischen Motiven umher, es entsteht ein Strudel, der Anfang und Ende der Musik verschwimmen lässt.

Mit der Motette „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden“ von Johann Christoph Bach werden die Klänge vertrauter. Eine Freude, die Kadenzen, Quintfälle und klassische Stimmführung mit neuen Ohren zu hören, nachdem dies alles in der Renaissance so nicht vorhanden war. Organist Strauß begleitet den Chor am Orgelpositiv in bester Basso-Continuo-Manier.

Mit klarer Artikulation lässt der Chor das Stück des berühmten Bachsohns zum Leben erwecken. Ausdrucksvoll singt das Ensemble „Herr, du hilfst mir“. Klar differenziert treten die einzelnen Stimmen in der Fuge hervor. Demokratisch werden Motive verhandelt, ausgearbeitet und Stimmen erhoben. Am Ende finden alle zusammen und enden auf einem Wohlklang: Es herrscht Frieden.

INFO: Weitere Aufführung Sonntag, 14. Juli, 17 Uhr, Pfarrkirche St. Peter und Paul, Bad Peterstal.
18 Uhr